

14.12.2012

Energiebevorratung vor Ort bei Energienutzern

Die (Weiter-)Nutzung der bisher mit Nachtspeicheröfen bezeichneten Energiewärmespeicher ist weiterhin Streitpunkt zwischen den Gegnern jeglicher Nutzung von Strom zu Heizzwecken und solchen, die darin eine Chance sehen, besonders bei einem Überangebot an erneuerbaren Energien (Windenergie und/oder Photovoltaik) diese Energie in Form von Wärme bei sich einzuspeichern. Nicht mehr der Zeitpunkt des Einspeicherns ist wichtig, sondern das Vorhandensein von genügend Energie.

Dazu folgende sieben Thesen:

1. Energiebevorratung ist extrem wichtig

Wir müssen jede Möglichkeit der Energiebevorratung nutzen, um Energie puffern zu können, auch in der Form von Wärme in Energiewärmespeicher vor Ort bei den Energienutzern.

2. Auf dem Weg zu 100%

Der Anteil erneuerbarer Energien ist jetzt (2012) bereits ca. 20 %, nimmt weiterhin zu und soll letztlich bis auf 100% ansteigen. Spätestens dann ist Strom Rohenergie, ist Grundlage für unser Leben. Auch Heizen ist dann nur noch mit Strom (direkt oder indirekt) möglich.

3. Gezielte Durchleitung messtechnisch möglich

Jetzt schon könnte erneuerbar erzeugte Energie gezielt den lokalen Speichermöglichkeiten zugeführt werden, auch den Energiewärmespeichern. Das gilt genauso für die Warmwasserversorgung, den Gefrierschränken und allen anderen lokalen Speichermöglichkeiten. Nur die Anwendung der Messtechnik sowie der Informations- und Kommunikationstechnik ist nötig.

4. Eigentum und Nutzung mehr verbinden

Eigentum und Nutzung muss wieder wie zu Anfang der Energieversorgung (damals zunächst lokal und weitgehend in Genossenschaften organisiert) vereinigt werden. Das Schaffen deutlich größerer Strukturen hat entfremdet. Eine wieder vermehrte Zusammenführung von Eigentum und Nutzung schafft emotionale Bindungen (besonders auch durch Nähe zu lokalen Einrichtungen). Emotionale Bindungen wiederum bauen einer Ablehnung der immer notwendigen Infrastruktur vor. Eher kommt die Forderung: Ich muss meinen Strom doch beziehen können!

5. Sprachgebrauch den Entwicklungen anpassen

Die Wortwahl ist für unser Denken entscheidend wichtig. Wer mit Worten verteufelt oder abwertet, schafft mentale Barrieren und Ablehnung. Das trägt dann zu Fehlentwicklungen bei. Unpassend gewordene Begriffe müssen aus dem Sprachgebrauch eliminiert werden. Nachtspeicherheizung ist so ein unpassend gewordener Begriff.

6. Verantwortung für die Infrastrukturen haben wir alle

Wir sind alle für die Infrastrukturen verantwortlich, die unsere menschliche Gesellschaft und damit wir selbst zum Leben brauchen. Nur auf andere das Sorgen für Infrastrukturen abwälzen ist verantwortungslos (allerdings auch extrem bequem).

7. Ohne stabiles Netz keine Energieversorgung

Ohne ein stabiles, hochverfügbares und leistungsfähiges Netz ist die Energieversorgung nicht möglich. Ein auch lokal wirkendes Lastmanagement und lokale Energiebevorratung ist künftig nötig, damit die Energienutzer sich an den Systemdienstleistungen geeignet beteiligen können und auch gezielt beteiligt werden. Eine solche Beteiligung muss dann auch honoriert werden.

Gerne stehe ich für weitere Informationen und auch für Diskussionen zum Thema zur Verfügung.

Absender:

Dr.-Ing. Franz Hein
mpc management project coaching
Schlosswiesenweg 34
D 73732 Esslingen
fon: +49.711.9371306
fax: +49.711.9371307
mobil +49.172.7139083
Mail: FHein_ES@web.de

Mitglied bei der VDE-ETG Task Force TEG, Ehrenmitglied der EDNA-Initiative e.V., inzwischen EDNA Bundesverband Energiemarkt & Kommunikation e.V. www.edna-bundesverband.de, ehemals www.edna-initiative.de